



**Mitarbeit. Mitbestimmung.  
Mit Behinderung.**

## BMAS Fachgespräch zur Lebenssituation von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

26.04.2018

Statement von Werkstattträte Deutschland e.V.

Wir beschränken uns in unserem Statement auf Problemlagen und Handlungsbedarfe im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Wir sehen es als skandalös an, dass Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf die Teilhabe am Arbeitsleben in fast allen Bundesländern verwehrt wird.

Wir glauben, dass die separate Unterbringung in Tagesförderstätten – so wie sie jetzt vielfach existieren - in vielerlei Hinsicht problematisch ist. Beispielsweise herrscht in Tagesförderstätten ein starkes Machtgefälle vor – dies begünstigt Missstände wie sie von Team Wallraff im letzten Jahr aufgezeigt wurden. Weiterhin sind Menschen in Tagesförderstätten finanziell nochmal deutlich schlechter gestellt als wir Werkstattbeschäftigten.

Deshalb fordern wir folgendes:

- Das „Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung“ als Zugangskriterium für die Teilhabe am Arbeitsleben muss fallen – wir Werkstattträte möchten insbesondere, dass Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit

haben in der Werkstatt zu arbeiten. Sie sollen dort die gleichen Rechte haben wie alle anderen. Wir sehen auch einen positiven Effekt darin, dass der Werkstatttrat dann auch die Interessen von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf vertreten kann. In der Möglichkeit der Teilhabe am Arbeitsleben sehen wir auch einen Schutz vor Missbrauch und Misshandlung.

- Dennoch sind wir nicht der Ansicht, dass Tagesförderstätten komplett aufgelöst werden sollen. Sie sollen im Sinne des Wunsch- und Wahlrechts als Wahlalternative weiterhin bestehen bleiben. Wichtig ist es, dass hier Konzepte entwickelt und angewendet werden, die den betroffenen Menschen eine positive und aktive Lebensführung ermöglichen – trostloses „Dahinvegetieren“ darf es nicht mehr geben. Die Tagesförderstätten müssen sich deutlich verändern und entwickeln.
- Wir möchten außerdem, dass nicht über die Köpfe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf Entscheidungen getroffen werden. Es müssen konsequent – und dafür muss auch ausreichend Personal zur Verfügung stehen – Konzepte angewendet werden mit denen man die Wünsche und Vorstellungen von schwerstbehinderten Menschen herausfinden kann (z.B. Konzept der persönlichen Zukunftsplanung).
- Wir fordern außerdem, dass für die Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ausreichend gut qualifiziertes Personal zur Verfügung gestellt wird.